

L01056 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 15. 7. 1900

Bad Fusch 15<sup>ten</sup>

mein guter lieber Arthur

wie die Dinge einmal eigenfinnig und unbegreiflich find, finde ich hier, in vollkommener Ruhe, bei unverföhrten äußern Umftänden seit 14 Tagen nicht nur  
5 nicht die leifefte Möglichkeit des Arbeitens, fondern ich verfinke auch in eine folche Verdrossenheit, folche Gelähmtheit aller inneren Sinne, dafs ich ein Buch nach dem andern aus der Hand lege und weder am Morgen noch am Abend die geringfte Freude habe. Nun ift mir vor 2 Stunden eingefallen, es mit einem Ausflug zu verfuchen. Wie fchön, wenn man in folchen Momenten nicht fo weit  
10 auseinander wäre! Auch mein Rad ift in der „Brühl, ich will nicht abwarten, bis es herkäme, fondern fahre gleich nach SAALFELDEN, von dort mit der Post an den HINTERSEE, wo es fehr fchön fein foll und von da entweder über SALZBURG oder GOLLING oder fonft zurück. Ich fehne mich unendlich nach Dörfern, die ich noch nicht gefehen habe, nach kleinen Häufern am Waldrand, Mühlen in einem tiefen  
15 Grund, Brücken, Alleen und andern folchen Dingen. Von Richard bin ich ohne irgend eine Nachricht feit Wien.

Papa ift gottlob wohl, meine Eltern grüßen Sie vielmals; bitte fchreiben Sie mir bald, in 3 Tagen bin ich wieder hier.

Von Herzen Ihr

Hugo.

20

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1196 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Datum vervollständigt: »/7 900«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »164« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »163«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 140.